



Die Glocken in Giacomo Puccinis Oper "TOSCA"

von Günther Möller

Die wiederkehrenden Fragen bezüglich der Glocken-Szenen in der "TOSCA" von Giacomo Puccini waren Motivation für meine Recherchen.

Die vorliegende Arbeit soll dokumentieren, wie zum Beispiel:

- * die Aufteilung der Glocken-Positionen auf den Seiten- und Hinterbühnen der Opernhäuser praktiziert werden kann -
- * welchen Bezug die einzelnen Glocken zu den erwähnten Kirchen-Namen Roms haben -
- * und wie im Vorspiel zum 3. Akt ein naturalistisches Klangbild entsteht.

Giacomo Puccini beschäftigte sich in der Entstehungsphase seiner Oper "TOSCA" sehr intensiv mit der Realisation der Glocken-Szenen des ersten und des dritten Akts. Dies belegen authentische Äußerungen Puccinis und die damit verknüpften Berichte und Kommentare aus dessen Umfeld.

Giacomo Puccini:

***“...Ich wollte unbedingt wissen, wie die Kirchenglocken wirklich klingen, reiste deshalb nach Rom und saß mehrere Tage lang auf den Stufen des Brunnens vor dem St.-Peters-Dom, um den Glocken zuzuhören...
...Die große (tiefste Glocke der Basilica di San Pietro) ist auf E gestimmt. Ich hatte Notenpapier bei mir und zeichnete den Klang der Glocke auf...”***

Im Vorfeld dieser Aussage Puccinis, war die Bestimmung des Tons **E** jedoch anscheinend noch nicht gesichert, wie man dem Buch von Pietro Panichelli *“Il pretino di Puccini”* entnehmen kann:

“... jener zerissene, undeutliche, verworrene, nicht greifbare Ton der großen Glocke von St. Peter ...”

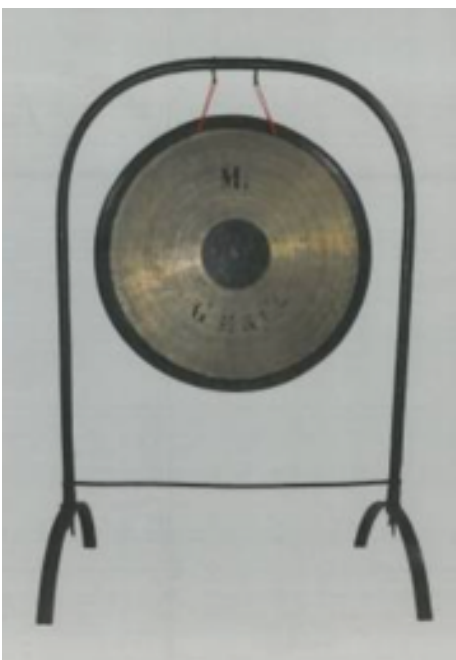
Heute weiß man aus der Analyse der Glockengießerei Grassmayr in Innsbruck, dass es sich bei der großen Petersdom-Glocke sicher um den Ton **E** handelt. Zitat Peter Grassmayr: *“...wobei die Innenharmonie eine sogenannte Septimrippe ist ... sie ist nicht so rein im Tonaufbau wie eine Oktavrippe...”*

Beim Schreiben des dritten Akts, wollte Puccini mit der Notation der Glocke **E** in der Kontra-Oktave lediglich ausdrücken, dass das tiefstmöglich verfügbare Glocken-Instrument zu verwenden ist.

Dieses fand er anscheinend bei dem Familien-Unternehmen Tronci in Pistoia, welches u.a. Instrumente wie Glocken, Gongs und Tam Tams herstellte, die von Komponisten wie Mascagni, Verdi und Rossini verwendet wurden. So auch von Puccini. Zitat von Maestro Luigi Tronci:

“...In seinen Schriften und Partituren lesen wir, dass er uns drei Arten von Instrumenten bauen ließ, die sich auf Tosca beziehen ...”

Zu der besonderen Tiefe des notierten Kontra-**E** und dem Wunsch Puccinis nach einem tiefen, kraftvollen und traurigen Klang, berichtet Luigi Tronci weiter:



“ ... eine Art Gong mit nach oben gerichtetem Rand, kommt der Idee des Meisters am nächsten. Er wollte, dass der Ton ein tiefes E ist und dem Läuten der großen Glocke von St. Peter ähnelt...”

Die originale sogenannte “Tam Tam-Glocke” (Durchmesser 70 cm) hängt in einem eisernen Rundbogen-Ständer und ist mit dem Casa-Ricordi-Stempel versehen, da der Verlag später neben dem Orchestermaterial zur “TOSCA” auch dieses Instrument an die verschiedensten Theater vermietet hat.

Die speziell für die "TOSCA" angefertigten Röhrenglocken waren ca. drei Meter hoch und 10 cm stark. Von diesen und weiteren Instrumenten aus der Zeit der Uraufführung existieren u. a. noch ein hölzernes Gestell auf Rädern mit zwei eingehängten Röhrenglocken und einer Anschlagmechanik, welche über Seilzüge zwei Hämmer bewegte. Zusätzlich wurde noch ein weiterer Percussionist zum Dämpfen der Röhren benötigt.



Neben der "Tam Tam-Glocke" und den beschriebenen Röhrenglocken, ist heute in der Sammlung der Fondazione Luigi Tronci in Pistoia auch ein Gestell mit großen Klangschalen zu besichtigen. (Kopie des Originals vom Teatro alla Scala).



Ferner verfügt die Fondazione über eine Bibliothek und ein Archiv mit Originaldokumenten von Briefwechseln mit berühmten Komponisten.

In seinen Schriften gab Puccini an, in welchem Teil der Szene die Instrumente plaziert werden sollten, führte selbst Tests durch und stützte sich aber auch auf die Meinung von Glockenexperten.

Bevor ich näher auf die Beschreibung der einzelnen Glockeneinsätze in der "TOSCA" eingehe, möchte ich noch eine Anweisung auf der ersten Seite einer frühen Partitur-Ausgabe erwähnen.

Dort heißt es in der Auflistung, der im ersten Akt eingesetzten Instrumente, unter "**Campane della chiesa**" für die Glocken in $f^1 / g^1 / as^1 / b^1$:

"da suonarsi elettr." (elektrisch zu spielen). Trotz intensiver Recherchen, bleibt die Beantwortung der Frage, was Puccini mit "da suonarsi elettrico" meinte und welche Art von Spiel-Apparatur ihm im Jahre 1900 bei der Uraufführung zur Verfügung stand, leider im Bereich der Vermutungen und Spekulationen.

1. AKT Pauke und 2 Schlagwerker im Orchester / 3 Schlagwerker hinter der Bühne.

Schauplatz des ersten Akts ist die Kirche *Sant'Andrea della Valle*, am 17. Juni 1800. Der Tag lässt sich deshalb so genau bestimmen, da drei Tage zuvor Napoleon in der Schlacht bei Marengo in der Poebene siegte und darauffolgend wiederum selbst besiegt wurde, was im Verlauf des 1. Akts der Messmer von Sant'Andrea della Valle verkündigt.

Der erste Glocken-Einsatz ist die **Angelus-Glocke** in **f** (kl. Okt.) (Partitur / Ziffer 13). Die Schlagabfolge entspricht einer weit verbreiteten Regel zum Gebrauch der Angelus-Glocke:

Die ersten drei zusammenhängenden Schläge repräsentieren die drei theologischen Tugenden (Glaube, Hoffnung und Nächstenliebe). Die darauf folgenden 4 Schläge symbolisieren die Kardinalstugenden (Klugheit, Gerechtigkeit, Tapferkeit und Mäßigung). Die weiteren fünf Schläge bedeuten die Wunden Jesu (linker Fuß, rechter Fuß, linke Hand, rechte Hand und Rippe). Auf eine letzte Gruppe von sieben Schlägen, welche die Sakramente darstellen sollen, verzichtete Puccini in seiner Komposition.

Der nachfolgende Glocken-Einsatz (Partitur / 4. Takt nach Ziffer 68) erfordert 4 Glocken in den Stimmungen: **f¹ / g¹ / as¹ / b¹**.

Partitur-Angabe: "*campane medie sulla scena (interne)*".

Die Glocken symbolisieren den viermaligen Aufruf an die Gläubigen, zum Te Deum in die Kirche zu kommen. Tonart ist Es-Dur, die Abfolge: **b¹, g¹, as¹, f¹**.

Die Inspiration für diese Szene zog Puccini aus dem Klang der ihm sehr vertrauten vier Glocken vom Turm des Ortes Bargecchia, ca. 8 km von seinem Wohnhaus entfernt. Auf seinen Jagd- bzw. Angel-Ausflügen in der Umgebung seines Wohnorts Torre del Lago, sind ihm diese Glockentöne immer wieder begegnet. Die Tatsache, dass Puccini diese Klänge im ersten Akt seiner "TOSCA" verarbeitet hat, retteten letztendlich die Glocken von Bargecchia davor, im Krieg eingeschmolzen und zu Kanonen verarbeitet zu werden. Vorgesehen war per Dekret die Requirierung aller Glocken, um sie in Kriegsmaterial umzuwandeln, sofern sie keinen starken historisch-künstlerischen Wert darstellten. Dem damaligen Pfarrer von Bargecchia, Don del Fiorentino ist es zu verdanken, dass er nach Recherchen um den Zusammenhang mit Puccini und einem hartnäckig geführten Briefwechsel mit dem zuständigen Verwaltungsleiter die Glocken letztendlich retten konnte.

Es folgt der Akt-Abschluß, das Te Deum.

Hier werden ab dem fünften Takt nach Ziffer 80 zwei tiefe Glocken in **F** und **B** (gr. Okt.) (Partitur-Angabe: "*campane gravi / lontano, ma sensibili*") sowie ab Takt 87 zwei Glocken in: **as¹** und **b¹** eingesetzt. Partitur-Angabe: "*vicino*".

Die tiefen Glocken - als gregorianische Begleitung - spielen das **B** und **F** abwechselnd während der gesamten Einleitung der Hymne im langsamen alla breve für 73 Takte inklusive der ersten acht Takte des Te Deums (bis: "...*confitemur*").

Die beiden Glocken in **as¹** und **b¹** setzen bei Ziffer 87 mit dem Beginn des Te Deums für 12 Takte ein. Die erwähnten sieben Glocken im ersten Akt, gehören ausschließlich zur Kirche *Sant'Andrea della Valle* und werden daher von einer einzigen Bühnen-Position aus auf der Hinterbühne gespielt.

Nicht zu vergessen die Kanone aus der Ferne ("*colpo di canone, lontano*"), welche ab dem fünften Takt nach Partitur-Ziffer 81 in unregelmäßigen Abständen, aber rhythmisch genau eingebunden, ihre gewichtigen Akzente setzt.

Was für ein fulminanter Akt-Abschluß ...

2. AKT Pauke und 2 Schlagwerker im Orchester / 2 Schlagwerker hinter der Bühne.

Im zweiten Akt der Oper, sind auf der Bühne hinter der Szene zwei Tamburi besetzt. Diese sollten unsichtbar hinter dem Fenster in der Dekoration positioniert sein. (Sofern in der Bühnenausstattung vorhanden).

3. AKT Pauke und 2 Schlagwerker im Orchester /
4 Schlagwerker hinter der Bühne /
1 Schlagwerker aus dem Orchester spielt zum Akt-Beginn auf der
Hinterbühne die Herdenglocken.



Vor der berühmten Cavaradossi-Arie zaubert Puccini orchestral über Rom und die Plattform des Castel Sant'Angelo eine der schönsten Morgenstimmungen der Musikliteratur. Das Lied eines hinter der Engelsburg vorbeiziehenden Hirten und seiner Herde, ist bis zur Arie das einzige Textelement in der großen Akt-Einleitung. Begleitet wird sein Lied vom naturalistischen Geläute der mitwandernden Bühnenmusik-Schafschellen. Dieses Stimmungsbild wird perfektioniert, mit den unterschiedlich einsetzenden Glocken der verschiedenen Kirchen Roms in der näheren und weiteren Entfernung des Castel Sant'Angelo (Partitur: Ziffer 4 bis 3. Takt nach Ziffer 8).

Giacomo Puccini in einem Brief an seine Librettisten:

“Rund um den Petersdom und die Engelsburg ist alles in bleiernen Nebel getaucht. Ganz weit entfernt, im äußersten Hintergrund von San Pietro in Montorio ertönt schwach der Klang der Glocke, die zur Morgendämmerung ruft. Gleich, nach einer kurzen Pause, läutet die kleine Glocke des Klosters Sant’Onofrio al Gianicolo, rechts, im mittleren Hintergrund. Dann, schneller, hallen links die weit entfernten Glocken von San Giovanni in Laterano, von San Pietro in Vincoli und von Santa Maria Maggiore. Dann allein und schnell, schlägt ganz in der Nähe links die Glocke der Kirche von Santa Maria dei Miracoli”.

In einer Original-Ausgabe des Librettos von Luigi Illica, erwähnt dieser die Glocken von drei Kirchen: San Pietro in Montorio (lontanissimo), Sant’Onofrio (molto lontano) und Santa Maria dei Miracoli (lontanissimo).

Betrachtet man hierzu allerdings ausgehend vom Castel Sant’Angelo die realen Entfernungen im Stadtplan (Seite 8), müßte man die von ihm angegebenen Distanzen neu bezeichnen.

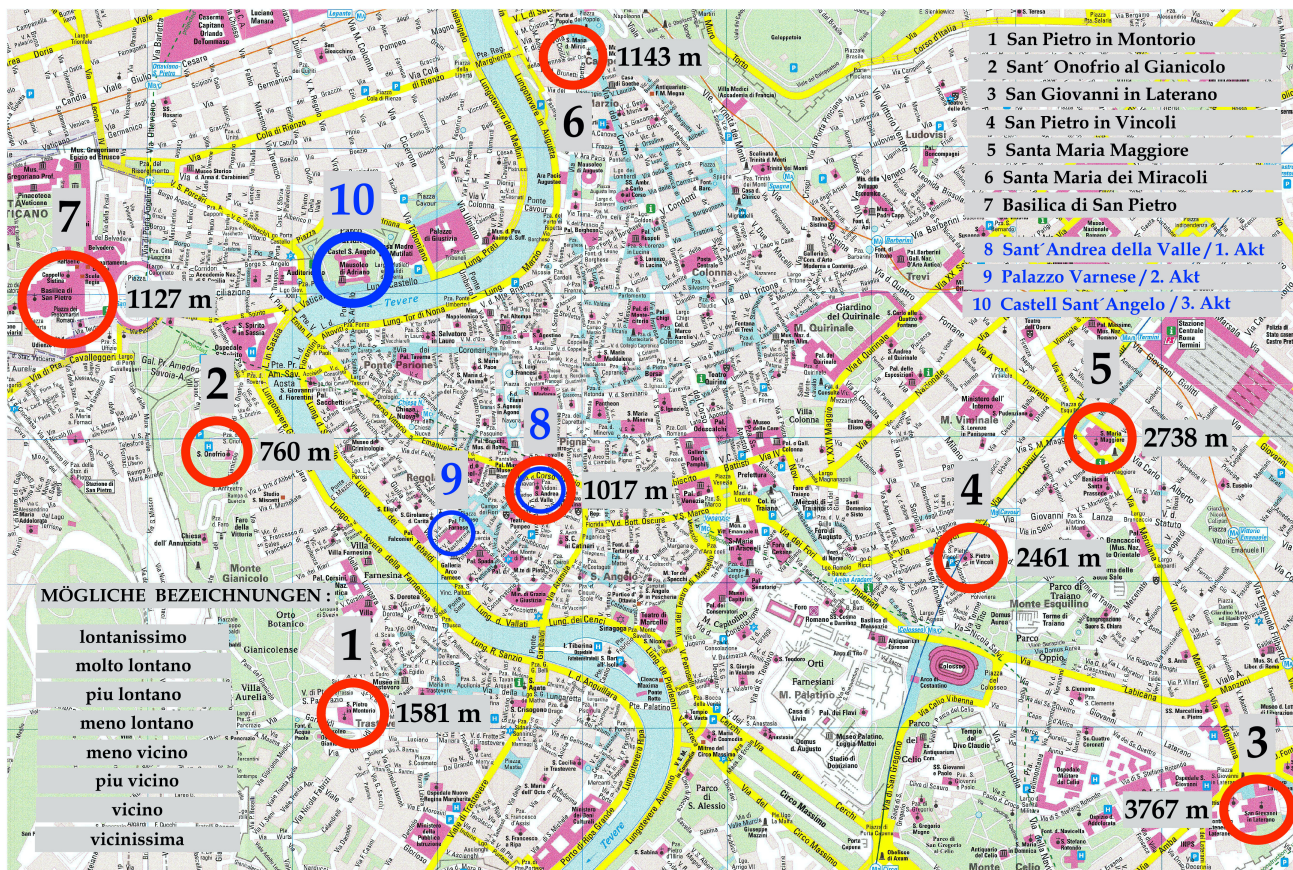
In seiner Vorarbeit zu “TOSCA” benennt Puccini zu Illica’s Angaben zusätzlich folgende Kirchen: *San Giovanni in Laterano, San Pietro in Vincoli, Santa Maria Maggiore* und die bereits erwähnte *Basilica di San Pietro* mit der großen **E**-Glocke.

Hieraus ist ersichtlich, dass Puccini die Szenerie vom Petersplatz oder dem Castel Sant’Angelo aus mit Blick- bzw. Hörrichtung nach Süden wahrgenommen haben muss.

Zu den Herden-Glocken (Schafschellen) im Lied des Hirten im Vorspiel des 3. Akts, sind weder in der Bühnenmusikstimme, noch im Orchestermaterial ausgeschriebene Noten zu finden. Es existieren jedoch in der Partitur über die Dauer des Hirtenlieds drei ausführliche Spiel- bzw. Regieanweisungen für die genannten **“campanelle d’un armento”**.

Ein schöner akustischer Effekt entsteht, wenn sich der Spieler der Herdenglocken über die Dauer des Liedes unsichtbar hinter der Dekoration von der einen zur anderen Bühnenseite bewegt und dabei die Schellen naturalistisch unregelmäßig und dynamisch abnehmend bedient.

Mit dem nachfolgenden Stadtplan, den Markierungen und Luftlinien-Entfernungen (gemessen vom Castel Sant’Angelo), sowie den Partitur-Angaben *“lontanissimo”* bis einschließlich *“vicinissima”*, ist es möglich, einen authentischen Kontext herzustellen. Die Kirchen sind im Plan in der Reihenfolge nach der Aufzählung von Giacomo Puccini nummeriert.



3. AKT / AB ZIFFER 4	GLOCKE IN :	PARTITUR-ANGABEN :
TAKTE VON BIS :		
1 - 7	h (kl. Okt.)	lontanissimo (Angabe in der Partitur-Erstausgabe : " <i>lontanissimo</i> ")
5 - 8	d²	meno lontano (Angabe in der Partitur-Erstausgabe : " <i>piu vicino</i> ")
8 - 11	g¹	vicino
11 - 12	e²	meno vicino
13 - 17	B	lontano
18 - 22	c²	piu vicino
19 - 22	F	lontano
24 - 30	f¹	meno lontano (Sant' Andrea della Valle)
29 - 33	b¹	zugehörig zu Takt 24 - 30 meno lontano (Sant' Andrea della Valle)
32 - 37	as¹	piu vicino
36 - 40	h (kl. Okt.)	zugehörig zu Takt 1 - 7 / lontanissimo
40 - 46	e²	piu lontano
44 - 51	d²	vicino (Angabe in der Partitur-Erstausgabe : " <i>vicinissima</i> ")
48 - 49	B (b ¹)	(Angabe in der Partitur-Erstausgabe : " <i>molto lontano</i> ") (Auf b ¹ spielen)
55 - 68	E	keine Angabe (meno lontano)

In der Erstaussgabe der Partitur finden sich im 3. Akt ab Ziffer 4 unter Puccini's Bezeichnung "*Campane a distanze diverse*" nur vier Entfernungs-Angaben ohne Zuordnung von Kirchen-Namen :

- Ziffer 4 : ***lontanissimo***
- 5. Takt nach Ziffer 4 : ***piu vicino***
- 5. Takt nach Ziffer 6 : ***vicinissima***
- 9. Takt nach Ziffer 6 : ***molto lontano***
- 4. Takt nach Ziffer 7 : (notierte Kontra-E-Glocke: keine Angabe)

In der heute vorliegenden Partitur-Fassung sind elf Distanz-Angaben vermerkt.



Für den Zuschauer in der Oper "TOSCA" mag es nicht relevant sein, die Namen der einzelnen Kirchen zu wissen, für den ausübenden Musiker hingegen ist es eine wertvolle Information, die dazu gehörenden Zusammenhänge und Bedeutungen zu kennen.

Die nachfolgenden Einrichtungen und Graphiken zeigen u. a. ausgehend von Giacomo Puccini's Angaben, zwei unterschiedlich praktizierte Glocken-Positionierungen hinter und seitlich der Bühnen-Szenerie.

Aufteilung der Bühnenmusiken in vier Positionen

(vom Zuschauerraum aus gesehen)

Staatstheater Augsburg

HINTERBÜHNE LINKS:

1. AKT:

f (kl. Okt.)

f¹ / g¹ / as¹ / b¹

F / B

2. AKT: - - -

3. AKT:

B / *lontano*

F / *lontano*

e² / *meno vicino* auch: *piu lontano*

SEITENBÜHNE LINKS:

1. AKT: - - -

2. AKT: - - -

3. AKT:

g¹ / *vicino*

b¹ / keine Angabe

c² / *piu vicino*

HINTERBÜHNE RECHTS:

1. AKT: Kanone

2. AKT: 2 Tamburi

3. AKT:

h (kl. Okt.) / *lontanissimo*

as¹ / *piu vicino*

E / ohne Angabe
(ev. im Orch.)

SEITENBÜHNE RECHTS:

1. AKT: - - -

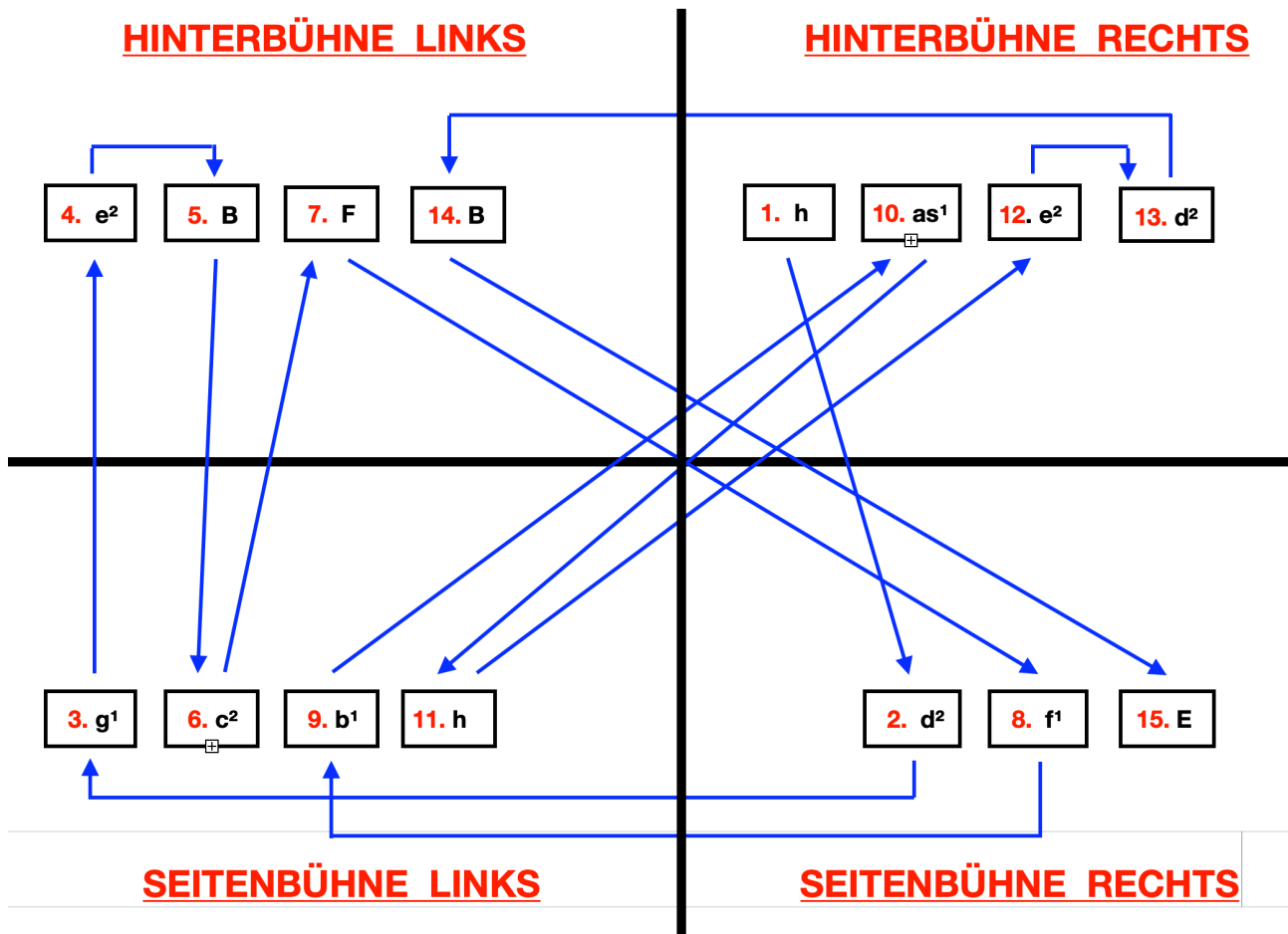
2. AKT: - - -

3. AKT:

f¹ / *meno lontano*

d² / *piu vicino und vicinissima*

3. AKT: Abfolge der Glocken-Einsätze für vier Bühnen-Positionen



Bei dieser Aufstellung, müssen in der Pause nach dem ersten Akt, folgende Glocken die Positionen für den dritten Akt wechseln:

von **HINTERBÜHNE LINKS:**

nach **SEITENBÜHNE LINKS:** g¹ / b¹

nach **SEITENBÜHNE RECHTS:** f¹

nach **HINTERBÜHNE RECHTS:** as¹

Aufteilung der Bühnenmusiken in drei Positionen:

(vom Zuschauerraum aus gesehen)

Staatsoper Stuttgart

HINTERBÜHNE:

1. AKT:

f (kl. Okt.)

F / B

2. AKT: - - -

3. AKT:

E / F / B / *lontano*

h (kl. Okt.) / *lontanissimo*

b¹ / keine Angabe

SEITENBÜHNE LINKS:

1. AKT: Kanone

2. AKT: - - -

3. AKT:

as¹ / *piu vicino*

c² / *piu vicino*

d² / *piu vicino und vicinissima*

SEITENBÜHNE RECHTS:

1. AKT: **f¹ / g¹ / as¹ / b¹**

2. AKT: 2 Tamburi

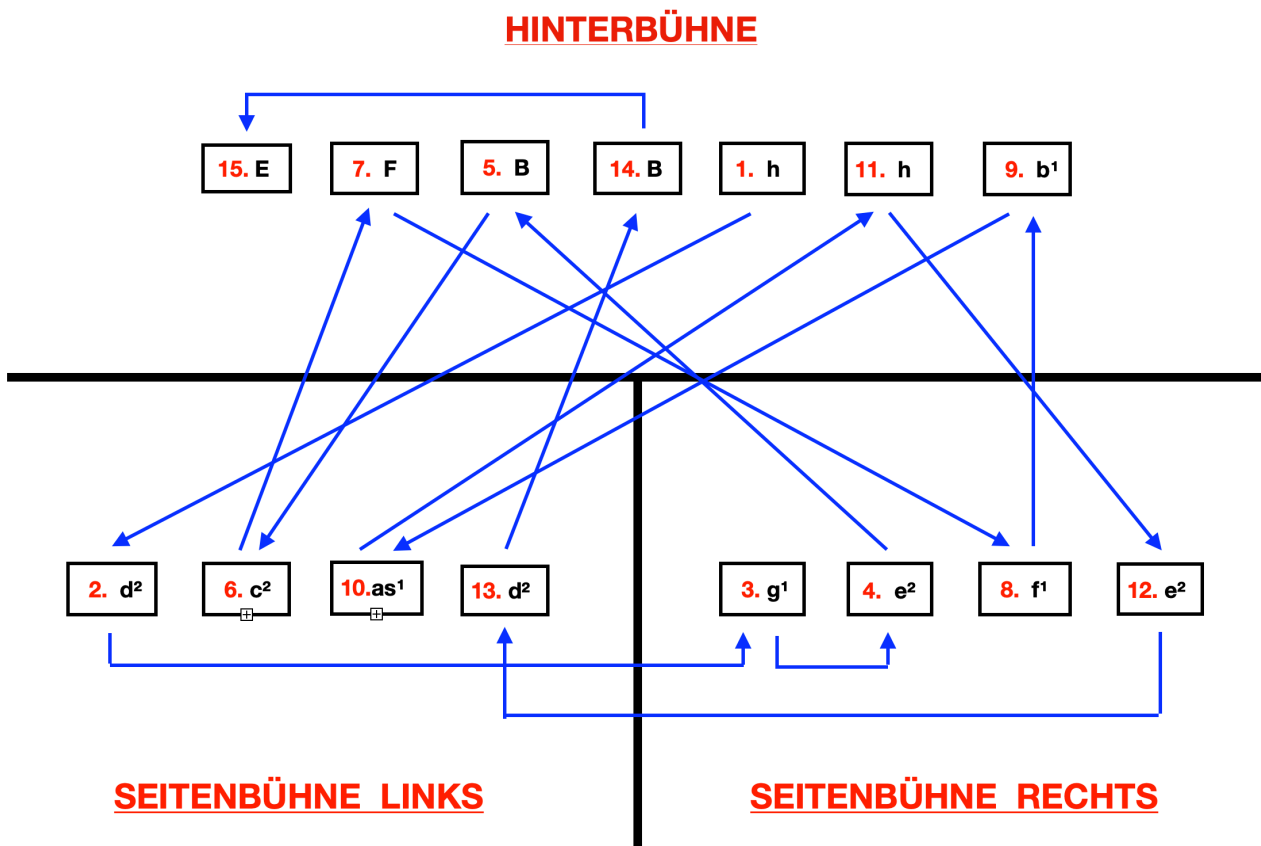
3. AKT:

f¹ / *meno lontano*

g¹ / *vicino*

e² / *meno vicino*
auch: *piu lontano*

3. AKT: Abfolge der Glocken-Einsätze für drei Bühnen-Positionen



Bei dieser Aufstellung, müssen in der Pause nach dem ersten Akt, folgende Glocken die Positionen für den dritten Akt wechseln :

von SEITENBÜHNE RECHTS:

nach SEITENBÜHNE LINKS: as¹

nach HINTERBÜHNE: b¹

**QUELENNACHWEIS:
Auszüge aus Arbeiten / Videos / Artikel**

Puccini Biographie	Dieter Schickling Carus / Reclam
Buch von Pietro Panichelli	<i>“Il pretino di Puccini”</i> Nistri Lischi Editori, Pisa
Verlag RICORDI	Erstausgabe der Partitur
ital. Artikel aus:	“proslambanomenos” 30.11.2019 gepostet von daland Internet / Autor unbekannt
ital. Artikel aus:	“Le Cronacche” vom 22. Dezember 2016 Unterhaltung und Kultur
ital. Artikel von:	Claudia Antonella Pastori “Tosca, tragedia e campane” Stampa del Tribunale di Rimini 24.05.2011
ital. Artikel von:	Sergio Casprini 13.08.2019 “Der Glockenturm von Bargecchia. Die Glocken von Tosca”
ital. Artikel von:	Guglielmo Lera 2006 “Puccini und Bargecchia: wichtige Anmerkungen”
Ital. Artikel von:	Julia Bagline 26.01.2020 “Die Glocken der Tosca da Pistoia an der Mailänder Scala” Interview mit Maestro Luigi Tronci 26.01.20

FOTO NR.:	SEITE :	QUELLE :
1	1	freies Foto aus dem Internet
2	2	PISTOIA SETTE : “Die Glocken der Tosca da Pistoia an der Mailänder Scala”
3	3	
4	3	
5	4	
6	6	Interview mit Maestro Luigi Tronci vom 26.01.2020
6	6	freies Foto aus dem Internet
7	9	freies Foto aus dem Internet

Günther Möller

ANLAGE ZUR NOTATION:

GERMAN	INTERNATIONAL	
<i>Helmhotz pitch notation</i>	<i>Scientific pitch notation</i>	
E,	E1	<i>contra octave</i>
F	F2	<i>great octave</i>
B ♭	B ♭ 2	<i>great octave</i>
f	F3	<i>small octave</i>
h	B3	<i>small octave</i>
f1	F4	<i>one-line octave</i>
g1	G4	<i>one-line octave</i>
a ♭ 1	A ♭ 4	<i>one-line octave</i>
b ♭ 1	B ♭ 4	<i>one-line octave</i>
c2	C5	<i>two-line octave</i>
d2	D5	<i>two-line octave</i>
e2	E5	<i>two-line octave</i>

Andreas Regler